

Lektion 3 Teil C Bedeutungserklärungen kontrastiv I: Kommunikationstypen

Vorbemerkung für die Sequenz aus den Lektionen 3 Teil C bis 6 Teil C

Während die Teile B, C und D im allgemeinen kleinere, voneinander unabhängige thematische Übungseinheiten präsentieren, sind die Teile C der Lektionen 3 bis 6 als eine thematische Sequenz konzipiert. Diese führt ausgehend von kontrastiv bearbeiteten Bedeutungserklärungen zur Reflexion der Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache.

Stand: 8/2005

Einführung

Lektion 3 Teil C führt mittels der Unterscheidung von Kommunikationstypen in das Thema Bedeutungserklärungen ein. Es geht darum, Kommunikationsverhalten in verschiedenen Situationen zu unterscheiden, und zwar anhand zweier ausgesuchter Merkmale: erstens anhand des Gesprächsrollenwechsels, zweitens anhand der Hauptfunktion der jeweiligen Interaktion, d.h. des Kommunikationsziels. Mit diesen beiden Merkmalen können in Deutsch und in DGS die drei ausgewählten Kommunikationstypen (Begrüßungsrede, Pausengespräch und Bedeutungserklärung) gegeneinander abgegrenzt werden.

In Übung 3.C.1 geht es darum, die drei Kommunikationstypen „Begrüßungsrede“, „Pausengespräch“ und „Bedeutungserklärung“ in DGS kennen und gemäß der oben genannten Merkmale charakterisieren zu lernen.

In Übung 3.C.2 werden dieselben Kommunikationssituationen in Deutsch betrachtet und danach Deutsch und DGS miteinander verglichen, um festzustellen, ob die drei behandelten Kommunikationstypen in beiden Sprachen vorkommen.

Weiter zu Übung 3.C.1

Stand: 8/2005

Übung 3.C.1

Begrüßungsrede, Pausengespräch und Bedeutungserklärung (DGS)

Fachliche Vorbemerkung

In Übung 3.C.1 lernen die TeilnehmerInnen drei Kommunikationstypen anhand je eines Videobeispiels in DGS kennen: eine Begrüßungsrede auf einer Betriebsversammlung, ein Pausengespräch unter ArbeitskollegInnen, eine Bedeutungserklärung in einer betrieblichen Lehr-Lern-Situation. Es geht darum, diese drei Beispiele zu vergleichen und Merkmale zur Abgrenzung von Kommunikationstypen herauszuarbeiten. In der vorliegenden Übung sind dies die beiden Merkmale „Gesprächsrollenwechsel“ und „Kommunikationsziel“. Das Merkmal „Gesprächsrollenwechsel“ wird ausdifferenziert in die drei Typen „häufiger Wechsel“, „wenig bis kein Wechsel“, „kein Wechsel“. An „Kommunikationszielen“ werden unterschieden: „Versammlung eröffnen“, „Kontakt pflegen“ und „Wissen weitergeben“.

Die drei Kommunikationstypen sind somit wie folgt charakterisiert: Im Kommunikationstyp „Begrüßungsrede“ gibt es keinen Gesprächsrollenwechsel; das Kommunikationsziel ist das Eröffnen einer Versammlung. Im Kommunikationstyp „Pausengespräch“ gibt es häufigen Gesprächsrollenwechsel; das Ziel der Kommunikation ist die Kontaktpflege. Im Kommunikationstyp „Bedeutungserklärung“ gibt es wenig bis keinen Gesprächsrollenwechsel, da das wesentliche Ziel in der Weitergabe von Wissen besteht. In einem Rollenspiel sollen die TeilnehmerInnen in szenischer Darstellung selbst Texte entwickeln, um die Kommunikationstypen nicht nur schematisch zu erfassen, sondern ihre Unterschiedlichkeit selbst zu erfahren.

Vorbereitung

Material:	Verwendungshinweis:
<u>Filme 20-22</u>	(20=Begrüßungsrede, 21=Pausengespräch, 22=Bedeutungserklärung) in DGS
<u>Materialbogen 64a-c</u>	Situationskarten auf DIN A3 vergrößern und ausschneiden
Fernseher und Videorecorder	
Tafel und Magnete	zum Anheften der Situationskarten
Blankokarten und Stifte	zum Beschriften
Overheadprojektor	
<u>Materialbogen 65</u>	pro TeilnehmerIn eine Kopie (Funktionskarten) eine Kopie auf Folie Funktionskarten ausschneiden
<u>Materialbogen 66</u>	Pfeilpaare ausschneiden
<u>Merkbogen 35a-c</u>	pro TeilnehmerIn eine Kopie eine Kopie auf Folie
Schere und Klebstoff	zum Schneiden und Einkleben

Verlauf der Übung

Phase 1

Spielen Sie zum Einstieg den TeilnehmerInnen die drei Filme 20-22 vor, die unterschiedliche gebärdensprachliche Kommunikationssituationen im Betrieb zeigen. Es handelt sich um ein Beispiel für jeden der drei Kommunikationstypen. Stellen Sie sicher, dass alle KursteilnehmerInnen den Inhalt der Videosequenzen verstanden haben und heften Sie die Situationskarten (Materialbogen 64a-c) ungeordnet an die Tafel. Fordern Sie die TeilnehmerInnen auf, sie in eine Reihenfolge zu bringen, die derjenigen der Filme entspricht. Fragen Sie, was die Filme zeigen. Wie lassen sie sich beschreiben, worin unterscheiden sie sich? Arbeiten Sie mit den TeilnehmerInnen das jeweilige Kommunikationsziel heraus (Kontakt pflegen, Wissen weitergeben, Versammlung eröffnen). Benutzen Sie dafür in etwa folgende Fragestellung in DGS: "PERSONEN UNTERHALTUNG FÜR WAS?"

Materialbogen 65 bietet die neuen Fachbegriffe in DGS und in Deutsch. Verteilen Sie ihn an die TeilnehmerInnen. Geben Sie dazu auch Merkbogen 35a-c, aus, damit die Funktionsbezeichnungen in die Situationskarten eingeklebt werden können.

Phase 2

Lassen Sie die drei Situationskarten wie in Phase 1 angeordnet an der Tafel hängen. Bitten Sie die TeilnehmerInnen, sich gegenseitig ähnliche Situationen aus ihrem Alltag zu schildern. Auf diese Weise wird das Typische der Verbindung von Situation und Kommunikationsziel klarer herausgearbeitet.

Die TeilnehmerInnen sollen ihre Beispiele auf Blankokarten schreiben, die dann unter der jeweiligen Situationskarte angebracht werden können. Mögliche Nennungen wären:

Pausengespräch:

- Unterhaltung im Sportverein
- Theaterpause beim „Goldene Hand“-Festival

Begrüßungsrede:

- Eröffnung der Vorstandssitzung im Clubheim
- Eröffnungsrede beim Gebärdensfestival

Bedeutungserklärung:

- ein Fußballtrainer erklärt, was ein "Abseits" ist
- ein Gehörloser erklärt einem anderen Gehörlosen einen unbekanntem Begriff aus der Zeitung

Phase 3

Nachdem die TeilnehmerInnen gemeinsam Beispiele für die einzelnen Situationskarten gesammelt haben, sollen diese im Rollenspiel dargestellt werden. Nehmen Sie die beschrifteten Karten von der Tafel ab und mischen Sie sie gut durch. Die TeilnehmerInnen sollen sich zunächst in Kleingruppen zusammenfinden und von den verdeckten Beispielsituationen zwei bis drei auswählen. Geben Sie den Gruppen genug Zeit, sich vorzubereiten. Wenn eine Gruppe eine Szene vorgespielt hat, sollen die anderen TeilnehmerInnen die dargestellte Szene dem jeweiligen Situationstyp zuordnen.

Phase 4

Richten Sie die Aufmerksamkeit nun auf den Ablauf der Kommunikation, indem Sie auf die Situationskarten an der Tafel Bezug nehmen und die TeilnehmerInnen danach fragen, welche Person wie häufig spricht.

Zeigen Sie den TeilnehmerInnen die Pfeilpaare von Materialbogen 66 (zur Darstellung des Gesprächsrollenwechsels) und lassen Sie sie den Situationen an der Tafel zuordnen. Das Symbol mit den beiden Vollpfeilen steht für einen „häufigen Wechsel“ der Gesprächsrollen, das mit dem durchgestrichenen Rückpfeil für „keinen Wechsel“, das mit dem gestrichelten Rückpfeil für „wenig bis keinen Wechsel“. Nachdem Sie diese Fachbegriffe eingeführt haben, lassen Sie nun die Merkbögen 35a-c wieder vornehmen. Fordern Sie die TeilnehmerInnen auf, die Karten für den Gesprächsrollenwechsel aus Materialbogen 65 auszuschneiden und die jeweils zur Situation passende Karte in das dafür vorgesehene Feld der Merkbögen einzukleben. Die TeilnehmerInnen sollen die jeweils zur Situation passende Karte für den Gesprächsrollenwechsel in das dafür vorgesehene Feld der Merkbögen einkleben.

Phase 5

Die bisher erarbeiteten Fassungen der Merkbögen 35a-c sollten Sie jetzt auch als Folien auf den Overhead auflegen. Führen Sie abschließend die Bezeichnungen für die drei Kommunikationstypen ein. Stellen Sie sie als eine Art Kennwort für die jeweilige Kombination aus Gesprächsrollenwechsel und Kommunikationsziel vor. Nachdem diese an der Tafel den Situationskarten zugeordnet wurden, lassen Sie die TeilnehmerInnen auch ihre individuellen Merkbögen handschriftlich vervollständigen.

Hinweise und Lösungen

Hier finden Sie die Lösung für die Merkbogen 35a-c/Lösung.

Sie können bei dieser Übung auf das Kommunikationsmodell von Lektion 1 Teil B, speziell auf Übung 1.B.1, zurückgreifen und Materialbogen 4a und d einsetzen.

Bitte beachten Sie, dass der in Lektion 3 Teil C verwendete Begriff „Gesprächsrolle(nwechsel)“ sich auf die Struktur von Interaktion bezieht, d.h. auf das Wechselspiel von SenderIn und EmpfängerIn. Damit unterscheidet sich die Gesprächsrolle klar von den grammatikalischen Rollenbezeichnungen in Lektion 5 Teil A (und folgenden).

Inhalt von Film 20

Übersetzung:

„Es ist zehn Uhr. Gut, beginnen wir mit der heutigen Betriebsversammlung. Ich freue mich sehr, dass Sie alle gekommen sind. Diese Sitzung wird ungefähr zwei Stunden dauern. Danach gibt es noch einen kleinen Umtrunk nebenan, um unsere neue Schwerbehindertenvertreterin zu begrüßen. Auf der Tagesordnung haben wir mehrere Punkte: erstens Informationen zur Tarifierhöhung, zweitens die weitere Regelung der Urlaubsplanung, drittens unsere neue Kollegin, und viertens der Punkt Sonstiges.“

Inhalt von Film 21

Übersetzung:

Mann: „Ich weiß nicht mehr, wann der Betriebsausflug ist. Das hab ich ganz vergessen.“

Frau: „Wir treffen uns am Samstag in zwei Wochen um 2 Uhr...“

Mann: „... und auf welchem Gleis?“

Frau: „... Moment! Auf Gleis 7.“

Mann: „7, ach ja, stimmt! Das hatte ich ganz vergessen. Und du, hast du heute nach der Arbeit was vor?“

Frau: „Ach, ich muss zu Hause noch ganz viel erledigen. Auf meinem Schreibtisch stapeln sich die Papiere; die muss ich alle noch abarbeiten. Das ist blöd, aber dann bin ich's los.“

Mann: „Schade.“

Frau: „Was machst du denn nächstes Wochenende?“

Mann: „Am Wochenende werd' ich ... Keine Ahnung, nichts.“

Frau: „Gut! Im Kino läuft ein toller Film.“

Mann: „Aber ohne Untertitel ...“

Frau: „Der Film ist untertitelt!“

Mann: „Echt? Das ist ungewöhnlich.“

Frau: „Ja! Geh'n wir zusammen hin?“

Mann: „Ja, klar! Gut.“

Frau: „Super, ich freue mich!“

Inhalt von Film 22

Übersetzung:

Mann: „Kannst du die Schaltung reparieren?“

Frau: „Welche Schaltung?“

Mann: „Die Nabenschaltung.“

Frau: „Was ist das?“

Mann: „Das hier in der Mitte des Rades ist die Nabe. Darin befinden sich große und kleine Zahnräder, über die man in höhere oder niedrigere Gänge schalten kann. Weißt du noch, was ich dir zur Gangschaltung erklärt hatte?“

Frau: „Ja, klar.“

Mann: „Gut.“

Fachlicher Kommentar

Die Übung beinhaltet drei sehr verschiedene Kommunikationssituationen als Grundlage für eine sprach- und kulturvergleichende Behandlung verschiedener Textsorten, hier Kommunikationstypen genannt. Textsorten werden beschreibbar als typische Äußerungsformate, die sich in wiederholt auftauchenden Kommunikationssituationen herausgebildet haben, um bestimmte Funktionen, hier Kommunikationsziele genannt, zu erfüllen. Diese sind in unserem Falle das Eröffnen einer Versammlung mit der Begrüßungsrede, die Kontaktpflege im Pausengespräch (auch mit dem Small Talk vergleichbar) sowie die Weitergabe von Wissen in einer Bedeutungserklärung.

Neben dem Merkmal des Kommunikationsziels führen wir als zweites Abgrenzungsmerkmal den Gesprächsrollenwechsel ein, womit die Häufigkeit und Verteilung von Gesprächsbeiträgen gemeint ist. Die Begrüßungsrede ist monologisch, das Pausengespräch dialogisch organisiert, d.h. es findet „kein Wechsel“ bzw. „häufiger Wechsel“ der Gesprächsrollen statt. Die Bedeutungserklärung wird hier und in der vertiefenden Lektion 4 Teil C vor allem in ihrem monologischen Kernteil der eigentlichen Erklärung betrachtet. Selbstverständlich sind auch Bedeutungserklärungen prinzipiell dialogisch. Sie werden durch eine Belehrungsinitiative bzw. durch eine Nachfrage eingeleitet und sind in ihrem Verlauf offen für Zwischenfragen. Diese Einschätzung drücken wir durch die Nuancierung „wenig bis kein Wechsel“ der Gesprächsrollen aus.

Mit den Merkmalen „Kommunikationsziel“ und „Gesprächsrollenwechsel“ haben wir auf der Basis unserer drei Kommunikationssituationen zwei Merkmalskategorien für eine mögliche Textsortenbestimmung herausgesucht. Diese drei Textsorten können, vorausgreifend gesagt, in Deutsch und DGS gleichermaßen unterschieden werden. Bereits an dieser Stelle sei jedoch betont, dass die Differenzierung derselben Textsorten nicht auch bedeutet, dass ihre Ausgestaltung in den beiden Sprachen in gleicher Weise erfolgt. Hierauf gehen wir in Lektion 4 Teil C anhand der Textsorte „Bedeutungserklärung“ ein.

Die drei ausgewählten Situationstypen entsprechen sich nicht in ihrer Größendimension; das gilt folglich auch für die Textsorten. Größenunterschiede bzw. auch kategorielle Unterschiede lassen sich anhand des Kommunikationsmodells (Materialbogen 4d) am Situationsparameter „Handlung“ verdeutlichen, der Rahmenhandlungen und Einzelhandlungen umfasst. Unsere drei Situationen würden teils als Rahmenhandlung, teils als Einzelhandlungen zu fassen sein: Die Begrüßungsrede ist eine Einzelhandlung innerhalb der Rahmenhandlung der Versammlung. Das Pausengespräch hingegen ist selbst eine Rahmenhandlung, die wiederum aus unterschiedlichen Einzelhandlungen zusammengesetzt sein und beispielsweise eine Bedeutungserklärung enthalten kann. Die Bedeutungserklärung ist als Einzelhandlung klassifizierbar, die nach Bedarf in kommunikativen Rahmenhandlungen unterschiedlichster Art auftreten kann. Es ist aber auch denkbar, dass sie als eigenständige Rahmenhandlung vorkommt, nämlich als Unterricht.

Weiter zu Übung 3.C.2

Stand: 8/2005

Übung 3.C.2

Begrüßungsrede, Pausengespräch und Bedeutungserklärung (Deutsch und DGS)

Fachliche Vorbemerkung

In dieser Übung werden dieselben Kommunikationstypen wie in Übung 3.C.1 betrachtet, nämlich die Begrüßungsrede, das Pausengespräch sowie die Bedeutungserklärung. Diesmal werden die Kommunikationstypen in Deutsch präsentiert.

Die Übung mündet in einen Vergleich des Vorkommens von Kommunikationstypen in DGS und Deutsch.

Vorbereitung

Material:	Verwendungshinweis:
<u>Filme 23a-25a</u>	(23a=Begrüßungsrede, 24a=Pausengespräch, 25a=Bedeutungserklärung) in Deutsch ohne Untertitel
<u>Filme 23b-25b</u>	(23a=Begrüßungsrede, 24a=Pausengespräch, 25a=Bedeutungserklärung) in Deutsch mit Untertitel
<u>Materialbogen 64a-c</u>	Situationskarten auf DIN A3 vergrößern und ausschneiden
Fernseher und Videorecorder	
Tafel und Magnete	zum Anheften der Situationskarten
Overheadprojektor	
<u>Materialbogen 65</u>	eine Kopie auf Folie Funktionskarten ausschneiden
<u>Materialbogen 66</u>	Pfeilpaare ausschneiden
<u>Merkbogen 35a-c</u>	eine Kopie auf Folie
<u>Arbeitsbogen 56</u>	pro TeilnehmerIn eine Kopie eine Kopie auf Folie

Verlauf der Übung

Phase 1

Zeigen Sie zu Beginn den TeilnehmerInnen die Filme 23a bis 25a. Es handelt sich um die gleichen Kommunikationssituationen wie in Übung 3.C.1, diesmal in Deutsch (ohne Untertitel). Die TeilnehmerInnen sollen nicht probieren abzusehen, sondern auf die Kommunikationssituation und den Gesprächsrollenwechsel achten. Heften Sie die aus Übung 3.C.1 bekannten Situationskarten (Materialbogen 64a-c) an die Tafel und lassen Sie sie durch die TeilnehmerInnen wie in Übung 3.C.1 in die Reihenfolge der gezeigten Filme bringen. Anschließend sollen jeder Situationskarte die Pfeilpaare von Materialbogen 66 zugeordnet werden.

Wechseln Sie nun zur Arbeit am Overheadprojektor. Die Merkbögen 35a-c sollen wie in Übung 3.C.1 für den Gesprächsrollenwechsel ausgefüllt werden. Hierfür benötigen Sie die entsprechenden Karten aus Materialbogen 65.

Zeigen Sie nun die unvertitelten Filme 23b bis 25b. Die TeilnehmerInnen sollen auf die Untertitel achten. Stellen Sie sicher, dass der Inhalt des Gesagten verstanden wurde. Nun können die TeilnehmerInnen die Charakterisierung der Situationstypen vervollständigen und den Merkbögen auf dem Overheadprojektor die entsprechenden Funktionskarten (Materialbogen 65) zuordnen und Bezeichnungen der Kommunikationstypen handschriftlich ergänzen.

Nehmen Sie einen Vergleich vor mit den Merkbögen, die den TeilnehmerInnen aus der Arbeit zu DGS bereits vorliegen. Das Ergebnis dürfte nicht anders aussehen als auf den Merkbögen 35a-c/Lösung.

Schließen Sie den Sprachvergleich ab, indem Sie die TeilnehmerInnen in Einzelarbeit Arbeitsbogen 56 ausfüllen lassen. Damit liegt den TeilnehmerInnen für alle eingeführten Differenzierungen und benötigten Fachbegriffe das Ergebnis des Sprachvergleichs vor: Die drei Kommunikationstypen können anhand der eingeführten Merkmale in beiden Sprachen unterschieden werden.

Besprechen Sie den Arbeitsbogen gegebenenfalls auch am Overheadprojektor.

Hinweise und Lösungen

Hier finden Sie die Lösung für den Arbeitsbogen 56/Lösung.

Inhalt von Film 23b

Transkription:

„Guten Morgen. Es ist zehn Uhr, fangen wir an. Ich begrüße Sie alle recht herzlich zu unserer heutigen Betriebsversammlung und freue mich, dass Sie alle kommen konnten. Unsere Sitzung wird etwa zwei Stunden dauern. Anschließend gibt es einen kleinen Umtrunk im Foyer, weil wir heute das Vergnügen haben, unsere neue Schwerbehindertenvertretung begrüßen zu dürfen. Auf der Tagesordnung haben wir mehrere Punkte: das ist erstens die Information über die neue Tarifierhöhung, als zweites die neue Regelung für die Urlaubsplanung, als drittes begrüßen wir noch eine neue Kollegin, und als viertes, wie immer als letztes auf der Tagesordnung, der Punkt Sonstiges.“

Inhalt von Film 24b

Transkription:

- Mann:* „Wann treffen wir uns eigentlich nochmal zum Betriebsausflug?“
Frau: „Em, Betriebsausflug? Am übernächsten Samstag um 14 Uhr auf Gleis 7.“
Mann: „Genau, stimmt ... Und, hast du noch viel zu tun heute?“
Frau: „Auf meinem Schreibtisch liegen ganz viele Rechnungen; die muss ich heut noch bearbeiten. Tja ... Sag mal, was machst du am Wochenende?“
Mann: „Ich weiß noch nicht. Ich hab noch nichts vor.“
Frau: „Woll'n wir zusammen ins Kino gehen?“
Mann: „Gute Idee!“
Frau: „Na super, machen wir nochmal ab.“
Mann: „Gut!“

Inhalt von Film 25b

Transkription:

- Mann:* „Die Nabenschaltung ist kaputt. Reparierst du die?“
Frau: „Welche Schaltung?“
Mann: „Die Nabenschaltung.“
Frau: „Was ist eine Nabenschaltung?“
Mann: „Die Nabe ist die Mittelhülse des Rades. In der Nabe befinden sich Zahnräder verschiedener Größe, die beim Schalten gegeneinander verschoben werden. Dadurch ändert sich die Übersetzung; das heißt, es kann in einen niedrigeren oder in einen höheren Gang geschaltet werden. Das mit den Gängen hatten wir ja schon.“
Frau: „Ja, alles klar.“

Weiter zu Lektion 4 Teil C.